Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 31

Artikel: Die Lage des Arbeitsmarktes Ende September 1923

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selten und teuer, daß sich Kaiser und Könige Geschenke in Gestalt von Eisenbarren machten.

Den beständigsten Preis unter allen Metallen hat das Gold. Während alle anderen Metalle bald größeren oder kleineren Schwankungen ihres Preises und Wertes ausgesetzt waren, hat das Gold seinen Preis von zirka 3500 Fr. nicht nur seit Jahrzehnten, sondern sogar seit Jahrhunderten nahezu unverändert beibehalten. Mit dieser Beständigkeit seines Wertes ist das Gold die Grundlage der Goldwährung und damit der Preisbildung nicht nur für alle anderen Metalle, sondern für alle anderen Waren überhaupt auf dem Weltmarkt geworden.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Ende September 1923.

(Korrespondenz.)

Nach den Erhebungen des eidgenössischen Arbeitsamtes brachte der Monat September eine leichte Zunahme sowohl der gänzlichen, wie auch der teilweisen Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen (mitgezählt die bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen) ist von Ende August bis Ende September 1923 von 22,554 auf 22,830, also um 276 innert Monatsfrist gestiegen. Die letztere Zahl umfaßt 19,669 männliche (Abnahme 68) und 3161 weibliche (Zunahme 344) Arbeitslose. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfang Januar 1921. Die Übersicht nach Berufsgruppen weist eine Abnahme in folgenden Gruppen auf: Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie (358); Handel und Verwaltung (122); Uhrenindustrie, Bijouterie (103); ungelerntes Personal (99); Lebens- und Genußmittel (94); Textilindustrie (71); Verkehrsdienst (53); chemische Industrie (32); Forstwirtschaft, Fischerei (20).

Nach Kantonen geordnet zeigen folgende Kantone eine Abnahme der gänzlichen Arbeitslosigkeit: Zürich (204); Neuenburg (150); Solothurn (91); St. Gallen (31); Aargau (31); Appenzell i./Rh. (27); Thurgau (17); Uri (16) und Wallis (15).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei (298); Haushalt (283); Hotelindustrie, Gastwirtschaftsgewerbe (271); graphisches Gewerbe, Papierindustrie (183); freie und gelehrte Berufe (91); Holz- und Glasbearbeitung (55); Landwirtschaft, Gärtnerei (52); Bekleidungsgewerbe, Lederindustrie (33).

Nach den Meldungen der Kantone ist die Zahl der bei Notstandsarbeiten beschäftigten gänzlich Arbeitslosen um 238 zurückgegangen. Sie betrug am 30. September noch 8039, wovon 7931 bei subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigt waren.

Die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit sich Befindlichen hat im Berichtsmonat um 376 zugenommen und betrug Ende September 14,791, wovon 11,634 Männer (Zunahme 36) und 3157 Frauen (Zunahme 340).

Die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeitslosen ist von 3655 auf 3469 also um 186 zurückgegangen. Dieselbe umfaßt 2960 männliche (Abnahme 115) und 509 weibliche (Abnahme 71) Arbeitslose. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Ende November 1920.

Die Zahl der teilweise Arbeitslosen hat um 915 zugenommen. Sie ist im Berichtsmonat von 13,507 auf 14,422 gestiegen. Abgenommen hat dieselbe in den Gruppen: Lebens- und Genußmittel (323); Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie (71) und graphische Gewerbe und Papierindustrie (25). Eine Zunahme verzeichnen dagegen die Gruppen Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei (954); chemische Industrie (228); ungelerntes Personal (89); Uhrenindustrie und Bijouterie (49).

Die Gesamtzahl aller Betroffenen (gänzlich und teilweise Arbeitslose) ist im Laufe des Monats September von 36,061 auf 37,252, also um 1191 gestiegen.

Auch nach den Berichten der Berufsverbände hat sich der Beschäftigungsgrad der einzelnen Industrien gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Die verhältnismäßig bescheidene Zunahme der Arbeitslosigkeit scheint auf die in einzelnen Berufen zu Ende gehende Saisonkonjunktur namentlich des Baugewerbes zurückzuführen zu sein.

Der in den letzten Monaten erfolgte starke Rückgang der Arbeitslosigkeit und die daraus hervorgehende Besserung der Arbeitsmarktlage ist nicht etwa in erster Linie auf einen vermehrten Export zurückzuführen, da derselbe gegenüber dem Vorjahr, soweit Vergleichszahlen bereits vorliegen, sich allgemein eher verschlechtert hat, oder doch zum Mindesten zum Stillstand gekommen ist, sondern auf einen bedeutend vermehrten Absatz im Inland *). Von den 31,000 Personen, um welche die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist, gehören nicht weniger als 7000 direkt und vielleicht ebensoviele indirekt dem Baugewerbe an. Fast die Hälfte des ganzen Rückganges der Arbeitslosenziffer ist deshalb auf die wiedererwachte Bautätigkeit zurückzuführen. Die Wiederkehr einer gewissen Rentabilität im Wohnungsbau, die etwelche Befriedigung des lange zurückgedrängten Baubedarfes ermöglicht, hat die Besserung mitverursacht.

Dazu kommen für gewisse Industrien die Wirkungen der Einfuhrbeschränkungen. Mit aller Deutlichkeit zeigt sich dies in der Schuhindustrie und der Konfektionsbranche. Die nachfolgenden zahlenmäßigen Gegenüberstellungen der Ein- und Ausfuhrziffern zeigt, daß diese Berufsgruppen im Inlandkonsum einen guten Rückhalt gefunden haben.

Lederschuhe in q.

	1913	8 Monate 1922	8 Monate 1923
Einfuhr	6111	1058	1989
Ausfuhr	4611	5341	2808

Einfuhr in q.

	1913	8 Monate 1922	8 Monate 1923
Herrenkleider	3840	1379	1788
Damenkleider	5150	1564	1509
Leibwäsche	2741	928	772

Schätzungsweise ist der Rückgang der gänzlichen und teilweisen Arbeitslosigkeit zu zwei Dritteln aus der Inlandkonjunktur zu erklären. Der Rest leitet sich direkt aus dem Export her und zwar aus einer Besserung der Exportlage in ganz bestimmten Richtungen. Die Uhrenindustrie erfreut sich einer ununterbrochen ansteigenden Prosperität. Hier laufen die Zahlen des Arbeitsmarktes und der Ausfuhr parallel. Zur Zeit des Maximums der Krisis (Oktober 1921) war die Zahl der Arbeitslosen rund zehnmal so hoch als heute. Auch die Maschinenindustrie, deren Arbeitsmarkt ebenfalls eine Entlastung zeigt, weist in der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr keine Rückschläge auf, wohl aber in einzelnen Positionen Fortschritte, ebenso der Stickerei und eine Reihe weiterer Industriezweige. Diese Einzelerscheinungen kommen bei einer summarischen Beurteilung des Ausfuhrstandes nicht genügend zur Geltung. Erst bei näherer Untersuchung wird ersichtlich, daß auch der Export der schweizerischen Konjunktur nicht unwichtige Impulse zur Besserung gebracht hat.

*) Vergl. „N. Z. Z." Nr. 1392/1923.